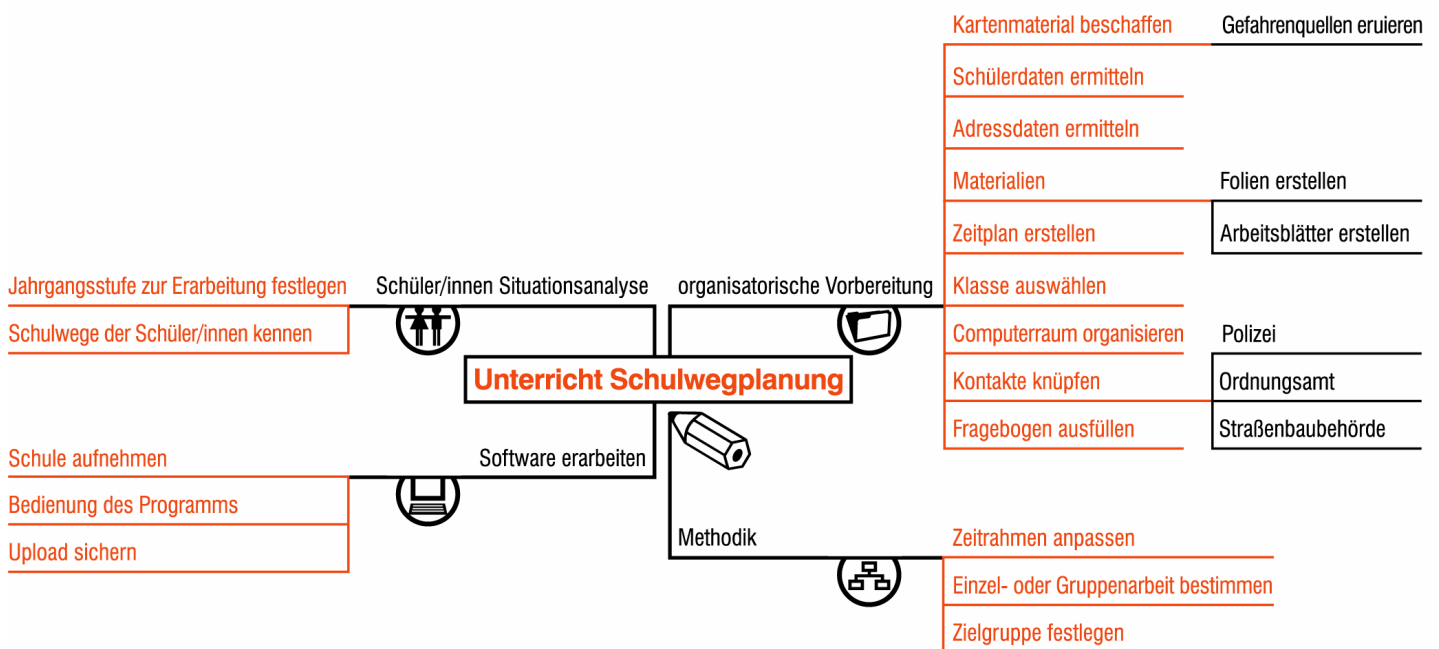


Exemplarische Unterrichtseinheit zur Arbeit mit dem SchulwegPlaner

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Struktur der Unterrichtsplanung und Durchführung der Schulwegplanung. Berücksichtigt werden jeweils die Vorgänge, die sich auf die Kinder beziehen, mit denen gearbeitet wird.

Überlegungen zur Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit der Schule ergeben sich beim Studium der Webseite zum SchulwegPlaner und finden hier deshalb keine Berücksichtigung. Dennoch ist anzumerken, dass sich die Schule mit einer Teilnahme an diesem Programm sicher gut profilieren kann und Eltern neuer Schüler/innen einen sehr hilfreichen Service anbietet. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen der Schullandschaft und der außerschulischen Einrichtungen wie Polizei, Kindergarten, Eltern, etc. gut erweitert.

Grundsätzlich teilt sich die Unterrichtssequenz wie folgt:



Überlegungen zum Einsatz der Unterrichtseinheit in der Grundschule:

Die Unterrichtseinheit "Schulwegplanung" eignet sich für das zweite Halbjahr der dritten oder vierten Grundschulklassen.

Die Kinder verfügen über den notwendigen Sachverstand, ihren eigenen Schulweg beurteilen zu können. Sie sind in der Lage, Verkehrssituationen einzuschätzen und sich im nahen Umfeld zu orientieren. Weiterhin können sie die Belange anderer - in diesem Falle der Zielgruppe: die "neuen" ersten Klassen - verstehen und in ihrem Handeln berücksichtigen.

Die teilnehmenden Kinder erwerben darüber hinaus ein vertieftes Wissen über verkehrsgerechtes Verhalten und erlangen für das Leben in der Informationsgesellschaft wichtige Schlüsselqualifikationen im Umgang mit dem PC, durch die Arbeit mit der Software.

Soziale Kompetenzen - wie Teamarbeit und das Handeln in sozialer Verantwortung für andere - werden in besonderer Weise gefördert.

Die Unterrichtseinheit kann auf verschiedenen Wegen in anzupassenden Zeiträumen eingesetzt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der vorliegende Entwurf immer angepasst werden muss an die Klasse, deren Entwicklungsstand. Dadurch ergeben sich Änderungen im zeitlichen Verlauf, die Zeiten sind also als Richtwerte zu verstehen.

Als Möglichkeiten zum Einsatz ergeben sich:

- Durchführung einer Projektwoche "Der sichere Weg zur Schule für unsere Neuen" mit Exkursionen, Einladen von Referenten und Anbindung an die Software.
- Durchführung einer Unterrichtseinheit im Sachunterricht mit einem Zeitrahmen von zweimal 45 Minuten zur Erstellung und zusätzlich einmal 45 Minuten zur Auswertung.
- Arbeit in einer kontinuierlichen AG für jeweils ein Schulhalbjahr mit einer festen Kindergruppe.

Bitte lesen Sie ausführlich die im Handbuch zum Portal SchulwegPlaner gegebenen Hilfestellungen. Sie erleichtern in außerordentlicher Weise den Weg zur Erstellung und beinhalten reichhaltige Tipps zur Planung und Umsetzung.

Lernziele:

1. Die Kinder beschreiben ihren Schulweg mit eigenen Worten.
2. Die Kinder zeichnen ihren eigenen Schulweg in die Landkarte ein.
3. Die Kinder benennen aus ihrer Sicht schwierige Verkehrspunkte auf ihrem Schulweg.
4. Die Kinder benennen aus ihrer Sicht schwierige Verkehrssituationen auf ihrem Schulweg.
5. Die Kinder tragen alle für den eigenen Schulweg relevanten Verkehrspunkte in die Arbeitsblätter ein.
6. Die Kinder beschreiben den Schulweg der anderen und stellen ihn grafisch dar.
7. Die Kinder übertragen die Arbeitsblätter in die Software unter Benutzung der entsprechenden Icons und Symbole.
8. Die Kinder gestalten in Absprache miteinander einen Schulweg.

Methodische Überlegungen zur Strukturierung des Unterrichts zur Arbeit mit dem SchulwegPlaner:

Die Entstehung des Schulwegplans für die eigene Schule erfordert eine ausführliche Vorbereitung durch die Lehrkraft. Methodisch bietet sich hier die Bildung einer Arbeitsgruppe an, wenn der Wunsch besteht, diese Arbeit zu institutionalisieren

Die zu leistenden Vorarbeiten durch die Lehrkräfte sind beim ersten Durchgang - sofern online noch kein passender Plan existiert - klar zu gliedern und umfangreich. Die Erstellung der notwendigen Daten sowie der Materialien für den Unterricht müssen zum Teil nur einmal erhoben bzw. gestaltet werden. Hier lohnt sich der Gedanke einer Zusammenarbeit auch mit anderen Institutionen (Praktikantinnen von Fachschulen oder Universität mit entsprechender

Fachrichtung) und die Bereitstellung von Haushaltsmitteln zur Erstellung laminiertes Unterrichtsmaterialien und Folien, die in den darauf folgenden Jahren, bis alle Schulwege veröffentlicht sind, wieder verwendet werden können.

Die nachfolgenden Punkte geben einen ersten Überblick über das methodische Vorgehen im Vorfeld der praktischen Umsetzung mit den Schüler/innen.

- Die örtlichen Gegebenheiten der Schule müssen eruiert und passend zusammengefasst werden. Die im Handbuch vorgegebenen Hilfestellungen, z. B. Einbeziehung der örtlichen Polizei, Straßenbaubehörde und auch das zuständige Ordnungsamt sind unerlässliche Partner.
- Alle verkehrstechnischen Elemente für den zu erstellenden Schulweg müssen bekannt sein. (Ampelanlagen, Fußgängerüberwege, Kreuzungen, Verkehrsschilder, Haltestellen, Gefahrenquellen, etc.)
- Der Schule müssen die personenbezogenen Daten der Einschulungsklassen des folgenden Schuljahres vorliegen.
- Es müssen Ortspläne im Maßstab 1:25000 vorliegen, um die Schulwege der Neuzugänge einzeichnen zu können. Diese können über das Internetangebot „www.SchulwegPlaner.de“ bezogen werden (siehe Handbuch).
- Erstellung eines Plans, in dem alle Wohnorte eingezeichnet sind und weitere für die nachfolgenden Arbeitsgruppen, in denen jeweils ein individueller Startort und die Schule markiert sind.
- Grundsätzlich sind verschiedene Vorgehensweisen denkbar. Die didaktische Entscheidung, ob ein Schulweg von "Straße x zur Schule" von allen gemeinsam geplant wird, ob jedes Kind seinen eigenen Schulweg plant bzw. darstellt oder ob in Abstimmung mit den Schüler/innen in Gruppen mehrere Schulwege in einer Klasse entstehen, muss getroffen werden.

Sollten Sie das erste Mal mit dem SchulwegPlaner arbeiten, empfiehlt sich die exemplarische Erarbeitung eines Schulwegs, sowohl für:

Teil A: Erstellung mit Hilfe von Folien und Stiften, als auch mit

Teil B: Bearbeitung mit der Software, d.h. von Straße X bis zur Schule digitalisieren.

Methodische Hinweise zur Durchführung von Teil A:

Motivation:

Es empfiehlt sich zur Einstimmung eine Geschichte mit Problemstellung zu erzählen, einen Kontaktbeamten der Polizei einzuladen oder die Kinder als "Schulwegdetektive" anzusprechen. Ziel des gewählten Vorgehens ist es, die Kinder neugierig auf die bevorstehende Aufgabe zu machen.

Einstieg:

Im folgenden Unterrichtsgespräch werden alle wesentlichen Verkehrssituationen, wie Schilder, Übergänge, Kurven, parkende Autos, etc. gemeinsam erarbeitet. Dies ist wichtig, um bei der nachfolgenden Erarbeitungsphase zu passenden und vollständigen Ergebnissen zu kommen. Diese können dann als Grundlage zur Erstellung der Schulwegpläne dienen, gleichzeitig sortieren sich die verschiedenen Wege und es wird deutlich, wo überall "Gefahren" sein können, bzw. was alles bedacht werden muss.

Erarbeitung:

Jedes Kind trägt in einem vorbereiteten Arbeitsblatt zunächst den eigenen Schulweg ein und kennzeichnet alle wesentlichen Verkehrssituationen und möglichen Schwierigkeiten. Dieses Vorgehen ermöglicht ein Anknüpfen an vorhandenes Wissen und vertrautes Erleben. Die Kinder vergegenwärtigen sich bewusst nochmals den eigenen Schulweg und können danach auf andere Schulwege den notwendigen Transfer leisten, die Interessen der Zielgruppe zu berücksichtigen. Die Sortierung der fertigen Schulwege erfolgt über das Visualisieren an einer Wandtafel, jeweils ähnliche Schulwege werden entsprechend gruppiert. Dies dient der notwendigen weiteren Strukturierung des

Unterrichts. Die bestehenden Zeichnungen werden so ausgehängt und besprochen. Leitfragen dazu könnten erneut die auftauchenden Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede sein, die mit den verschiedenen Schulwegen verbunden sind.

Das Arbeitsblatt ist für alle Schüler/innen identisch und muss alle in der Klasse vorhandenen Straßen bis zur Schule abbilden. Darüber hinaus sollten alle Straßenzüge vorhanden sein, die die neuen Schüler/innen betreffen, für die die Pläne ja erstellt werden sollen. Es ist in der Anlage in zwei Versionen enthalten, einer mit der hier dargestellten und mit der vereinfachten Ausgangsschrift gestaltet. Letztere steht übrigens kostenlos im Internet z.B. bei Pelikan zum Download für Windows und MAC Systeme zur Verfügung.

Nach Kennzeichnung des Schulweges muss gemeinsam überlegt werden, wie die wichtigen Eckpunkte eingetragen werden sollen. Sinnvoll ist es, hier bereits die Symbole zu verwenden, die auch in der Software verwendet werden. Eine Liste der Möglichkeiten findet sich in anschaulicher Weise im Handbuch zum Portal auf den Seiten 15 bis 34 (siehe auch Anhang mit Vordrucksymbolen).

Besonders zu beachten ist, dass bei der Eingabe in die Software die Gefahrenstellen und verkehrstechnischen Hilfsmittel zusätzlich in Form von Text eingegeben werden. Hier muss im Vorfeld eine Abstimmung erfolgen, wie die einzelnen Bestandteile des Schulwegs gekennzeichnet werden sollen. Dies geschieht zunächst in Form der Gruppenarbeit, muss aber von der Lehrkraft kontrolliert werden, da nach einer Veröffentlichung die einzelnen Pläne auch den Eltern zur Verfügung stehen. Sie sind also nicht mehr Klassen- oder Schul-intern. Eltern werden sich bei Nutzung des Angebots auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben verlassen.

Die Software bietet hier folgende Möglichkeiten, die schon in dieser Planungsphase berücksichtigt werden sollten:

- Gehweg ergänzen
- Verbindungsweg ergänzen
- Straße/Gehweg/Verbindungsweg teilen
- Besondere Gefahrenstelle ergänzen
- Gefahrenstelle ergänzen
- Straßenüberquerung ergänzen
- Straßenverengung ergänzen
- Mittelinsel ergänzen
- Zebrastreifen ergänzen
- Lichtsignalanlage ergänzen
- Über-/Unterführung ergänzen
- Haltestelle ergänzen Schule ergänzen
- Zwischenpunkt ergänzen
- Ausgangspunkt ergänzen
- Schulweg markieren

Hilfreich ist die Erstellung laminiertes Symbole, die auch in der Software verwendet werden, anhand derer die Programmteile erklärt werden könnten. Eine Vielzahl von Symbolen könnte ausgedruckt und den Kindern zur Verfügung gestellt werden, aufgeklebt auf den hergestellten Schulweg (**Siehe Anhang**). So ist der Wiedererkennungswert beim späteren Arbeiten mit und an der Software gegeben.

Problematisierung:

Bei der folgenden Hauptaufgabe - der Übertragung der oder des Arbeitsergebnisses ist es wichtig, um methodisch effektiv und sinnvoll vorgehen zu können, eine didaktische Entscheidung zu treffen:

- A) Alle Gruppen arbeiten an der virtuellen Aufbereitung des gleichen Schulwegs oder
- B) jede Arbeitsgruppe wählt einen eigenen Schulweg, z. B. orientiert am eigenen Wohnviertel, am Schwierigkeitsgrad oder an den Interessen der Gruppenmitglieder.

Wenn exemplarisch mit einem Schulweg gearbeitet werden soll, so sollte die Karte vergrößert ausgedruckt werden und in Arbeitsgruppen zu je vier Schüler/innen, werden mit Hilfe der Symbole die einzelnen Stellen markiert. Der fertige Plan wird dann besprochen und von den identischen Gruppen in die Software eingegeben.

Es kann sinnvoll sein, als Anreiz einen klasseninternen Wettbewerb auszuschreiben, z. B. "Schulwegdetektive unterwegs" und die Gewinner im Rahmen der Schulhomepage, am schwarzen Brett oder in einem sonstigen schulischen Rahmen zu prämiieren. Ein Leistungsanreiz fördert bekanntlich die Motivation.

Wenn der Plan - bzw. je nach didaktischer Auswahl die Pläne - fertig gestaltet sind, wird die Lehrkraft die Arbeitsergebnisse überprüfen und vor Beginn der Arbeit an Teil B mit den Kindern überarbeiten, bzw. sie den Kindern korrigiert zurückgeben.

Dies ist das Ende von Teil A, wobei die Rückgabe und Überleitung nicht Bestandteile der vorherigen Stunde/Einheit sind.

Methodische Hinweise zur Durchführung von Teil B:

Sicher wirkt die Vorstellung, die vorliegenden Arbeitsergebnisse in die EDV zu übertragen, auf die Kinder motivierend.

Je nach Zeit ist es sinnvoll, am Beginn der nächsten Einheit Teil B eine Zwischenreflexion einzuschieben, um die konkrete Weiterarbeit zu besprechen.

Dabei ist auch besonders auf die Absprache von Regeln zur Arbeit am PC zu achten. Dazu gehören:

Die Arbeitsgruppe spricht ab,

1. wer was am PC tun kann,
2. wer beratend ist,
3. wer aktiv,
4. wann gewechselt wird
5. wer die Maus hält.

Als Hilfsmittel könnten farblich unterschiedliche Anstecker oder mit passenden Symbolen versehene Anstecker verwendet werden, die den Kindern auch optisch zeigen, wer innerhalb der Gruppenarbeit welche Rolle einnimmt. Denkbar wären beispielsweise eine Maus (wer arbeitet aktiv mit der PC-Maus), eine Eieruhr (wer achtet auf die Zeit), ein Ausrufezeichen (für den Ideengeber), ein Diskettensymbol (wer achtet darauf, dass regelmäßig gespeichert wird).

Die Lehrkraft sollte zu allen Schulwegplänen vor Beginn der Arbeit mit den Kindern Sicherungskopien anlegen, die bei Bedarf den "alten" Zustand wiederherstellen, damit ein Neubeginn gegebenenfalls möglich ist.